

Befehl des Kommandanten Thibrot stehen und nach Elkar marschieren, verboten hat, bemerkt zu ihrem Lager zurückzuführen. Die spanische Regierung soll geantwortet haben, sie kenne diese Fälle nicht und werde Erundigungen einziehen. Gleichzeitig soll sie aber in den freundschaftlichsten Ausdrücken die Vorbehalte erinnert haben, die sie vom ersten Augenblick an wegen des Auftretens der französischen Zirkulare im Norden des Rufos formuliert. Die spanische Regierung soll geantwortet haben, daß Spanien über Elkar hinaus und südlich vom Rufos keine Aktion plane. Es sei auch möglich, daß man die Meldungen der französischen Presse über eine angeblich schlechte Behandlung französischer Staatsangehöriger und Schutzbedrohler in Elkar demontiert und das Pariser Kabinett habe wissen lassen, daß man in jeder Form die Funktionen des Oberkommandos nicht erneuert habe, die ihm vorzuschreiben, jede Verletzung und Schädigung dieser Personen zu vermeiden.

Gegenüber den spanischen Verhütungsvorhaben heißt es in einem Telegramm aus Paris: „Den Mächtern wird aus Elkar gemeldet, daß die Spanier die schiffbare Mündung des Rufos nicht zu betreten erlauben, teils wegen der Gefahr, die von dem spanischen Laboratorium die Gefahr des Raids bedenklich sei infolge dessen auf wenige Mann zusammengezogen. Gegenwärtig befinden sich 3500 Mann im spanischen Lager. Ein Offizier habe offen erklärt, diese Streitkräfte seien dazu bestimmt, einen eventuellen Angriff der Franzosen zurückzuschlagen.“

Stimmungsfrage französischerseits scheint allerdings auch keinen geringen Anteil an der Verschärfung des Konflikts zu tragen.

General Moinier wurde in Casablanca von dem englischen und französischen Konsul, sowie dem Botschafter empfangen, die ihm zu seinem raschen, erfolgreichen Feldzug die herzlichsten Glückwünsche und die Parade über die Garnison von Casablanca. Sein Gesundheitszustand hat sich merklich gebessert.

Politische Übersicht.

Der revidierte Vertrag zwischen England und Japan ist, wie schon in voriger Nummer kurz gemeldet, in London unterzeichnet worden. Er enthält einen Aufgabartikel, der bestimmt, wenn eine von beiden Parteien einen allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag mit einer dritten Macht abschließt, so soll der revidierte Vertrag dieser Partei mit der Verpflichtung auferlegen, einen Krieg mit der Macht zu beginnen, mit der für sie ein solcher Schiedsgerichtsvertrag in Kraft ist. Die Einleitung des revidierten Vertrages sagt, die englische und die japanische Regierung glauben im Hinblick auf die wichtigen Veränderungen der Lage seit dem Abschluss des Vertrages von 1905, daß eine diesen Veränderungen entsprechende Revision zur allgemeinen Stabilität und Ruhe beitragen wird. Der Vertrag tritt sofort in Kraft und ist rückwärts zu dem 1. Juli 1905 in Kraft. Somit sind keine Änderungen des ursprünglichen Vertrages vorgenommen worden mit Ausnahme der Fortsetzung des Artikels, der die japanische Grenze in Korea betrifft und der Fortsetzung der Klausel 4, die Großbritannien bezüglich der indischen Grenze freie Hand gibt. Die englischen Mächte sprechen ihre Genugtuung über die Revision des Vertrages aus, aus der den Frieden in Ostasien für ein weiteres Jahrzehnt sichere und England im Falle eines Konfliktes Japans mit Amerika von der Bündnispflicht befreie. Weiter wird ferner betont, daß Japans Zustimmung zu der Abänderung des Vertrages eine Fortsetzung seiner Politik der guten Beziehungen mit der Welt bedeute, sowie daß der neue Vertrag die Unterzeichnung des britisch-japanischen Vertrages über die Unterzeichnung des neuen englisch-japanischen Vertrages keine Genugtuung ausgesprochen. Auch die Beamten des Staatsdepartements sollen hochbetitelt sein und erklären, nach ihrer Meinung liegt die praktische Ausführung des englisch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages durch den Senat kein Hindernis mehr vor.

Italien. Wie in Rom verlautet, entspringt die neueste Entscheidung des Papstes über die Verminderung der Feiertage seiner eigenen Initiative. Merry del Val beauftragte die Maßregel, von der er keine praktische Wirkung erwartete, da in den katholischen Staaten der Gewohnheit nach das Festhalten stehen werde. Aus Italien selbst kommen bereits Proteste.

Spanien. Ein junger Mann namens Ciberquis, der wegen Veruntreuung von seinem Vater der Polizei übergeben wurde, teilte dieser mit, daß sein Vater Bomben für Anarchisten herstelle. Eine Hausdurchsuchung ergab die Richtigkeit dieser Aussage, worauf die Polizei ihn Verhaftung vornahm.

Portugal. Der portugiesische Minister des Äußeren befragt das Vorhandensein eines Abkommens zwischen Spanien und Portugal bezüglich der Verminderung an der Grenze.

Ägypten. Lord Rothermer ist zum britischen diplomatischen Agenten in Ägypten ernannt worden.

Japan. Die Ratifikationen des am 24. v. M. in Berlin unterzeichneten Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen dem Deutschen Reich und Japan nebst zugehörigen Zollkommunikationen vom 15. Juli in Tokio ausgewechselt worden. Nach Artikel 19 des Vertrages und Artikel 7 des Zollkommunikations beider Vereinbarungen am 17. Juli in Kraft.

Mittel- und Südamerika. Infolge der ersten revolutionären Bewegung in Nord-Haiti, die, wie in Washington erklärt wird, die amerikanische Interessen gefährdet hat, das amerikanische Vorkriegs-Befehl erhalten, nach Cap-Haitien in See zu gehen.

— In Lima (Peru) ausgebrochene Unruhen lassen eine Revolution befürchten. Die Kammermehrheit hat sich gegen die Politik der Regierung erklärt.

Nordamerika. Vor dem Komitee für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses warf bei der am Freitag abgehaltenen Sitzung der Delegierte Widerspruch dem Chef des Justizdepartements Widersam vor, daß er absichtlich die Verfolgung der Agenten in Alaska aufgeschoben habe, bis genügende Zeit verstrichen war, um ihn Verfolgung auf Grund des Verjährungsgesetzes unmöglich zu machen. Als Widersam behauptete, die Agenten hätten die Regierung um 50000 Dollars beim Verkauf von Kohlen für die Militärposten in Alaska übervorteilt; hierüber habe er dem Chef des Justizdepartements schon im Mai 1910 unter Ablegung eines Eides seine Zeugenaussage gemacht und weiteres schriftliches Beweismaterial geliefert. Aber erst am 13. Juli dieses Jahres, also mehr als ein Jahr später, habe er vom Chef des Justizdepartements ein Schreiben erhalten, in welchem dieser erklärte, daß nach dem Verjährungsgesetz die Zeit verstrichen sei, während der gegen die Agenten eine gerichtliche Verfolgung hätte eingeleitet werden können. Das Komitee für auswärtige Angelegenheiten widersam beantragte Resolution, daß eine gerichtliche Untersuchung stattfinden solle, um die Umstände zu erörtern und forderte den Chef des Justizdepartements auf, die benötigten Dokumente vorzulegen.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Der Kaiser nahm am Freitag nachmittag in Valestrand die Vorträge des Kabinettschefs und des Vertreters des Innenwärtigen Amtes entgegen, und erledigte am Abend die mit dem Feldjäger nach Berlin zurückgehenden Sachen. Sonnabend vormittag besichtigte der Kaiser das in Valestrand unter liegende Kabinettsschulchiff „Danja“. Nach vorläufiger Begab sich der Kaiser wegen einiger Vorbereitungen für das dort zu errichtende Fritzof-Denkmal nach Langensass. Nachmittags um 5 Uhr fand ein Tanz auf der „Höhenzollern“ statt, an dem 25 Norweginnen bis kurz vor 8 Uhr teilnahmen. An Bord alles wohl.

— Prinz Heinrich ist am Sonnabend vormittag an der Spitze der Teilnehmer der Prinz-Heinrich-Fahrt in Ostsee (England) eingetroffen. Nach dem Frühstück wurde die Fahrt durch das Seengebiet von Cumberland fortgesetzt.

— Der russische Minister des Äußeren (Sazonow) hat sich Sonnabend vormittag von Baden-Baden nach dem Engadin begeben.

Volkswirtschaftliches.

Deutschland und die Arbeiterschutzhelgeheben. Die Arbeiterschutzhelgeheben hat mit 2. Vafel hat einen vergleichenden Bericht über die Durchführung der Arbeiterschutzhelgeheben in den verschiedenen Staaten getroffen. Die Maßnahmen zusammengefasst, aus dem, was eine offiziöse Korrespondenz meldet, hervorgeht, welche hervorragende Stelle Deutschland in bezug auf die Arbeiterschutzhelgeheben einnimmt. Die Statistik zeigt, dass in Deutschland die Zahl der Gewerbeaufsichtsberechtigten (insgesamt) 100000 beträgt, während in den anderen Staaten die Zahl der Gewerbeaufsichtsberechtigten (insgesamt) 200000 beträgt. In Deutschland sind die Gewerbeaufsichtsberechtigten in 42 Bezirken, in den anderen Staaten in 100 Bezirken zusammengefasst. Die Zahl der Gewerbeaufsichtsberechtigten ist in Deutschland viel größer als in den anderen Staaten. Auch in bezug auf die Heranziehung von Frauen zur Gewerbeaufsicht steht Deutschland an erster Stelle. Denn die Zahl der in Gewerbeaufsichtsberechtigten Frauen beträgt in Deutschland 29, gegenüber 18 in England, 18 in Frankreich und 5 in Desterreich. Auch in der Vorbildung der Gewerbeaufsichtsberechtigten steht Deutschland den anderen Staaten überlegen. Denn die Beamten ist bei uns in viel größerem Umfang als in den anderen Ländern auch die Durchführung des Schutzes der Arbeiter gegen Unfall und gemeinlich die Verantwortung für die Gewerbeaufsichtsberechtigten auf Grund technischer Vorbildung zu übernehmen. Schließlich sind auch die Befugnisse der Aufsichtsberechtigten bei uns weitergehend, als in anderen Ländern, weil die Durchführung aller Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter nahezu ausschließlich dem eigenen Ermessen des Gewerbeaufsichtsberechtigten überlassen ist.

Die Wirtschaftswachstumsraten und die Gemeinden. Bekanntlich hatten bereits vor dem Inkrafttreten der Reichswertungssteuer zahlreiche Stadtgemeinden eine Wertzuwachssteuer eingeführt. Da der Anspruch dieser Stadtgemeinden auf die Steuer laut § 60 des Gesetzes erst am 1. April 1915 erlischt, so verhandelt jetzt, der „Ab. Weis. Bl.“ zufolge das Reichsstatistikamt die betroffenen Gemeinden in entsprechende Abzählungen. In diesem Zweck ist es durch ein Dekret und Stelle entsandte Ministerialbeamte mit den Gemeinden verhandeln.

Geschäftes Arbeitsverhältnis der Eisenbahnarbeiter. Der Reichstag hat eine Resolution angenommen, in der die Eisenbahnerverwaltung ermahnt wird, die Arbeiter, die länger als zehn Jahre in ihrem Dienste stehen, ein geschäftes Arbeitsverhältnis zu ermöglichen. Die weitergehenden Wünsche der Eisenbahnarbeiter und Handwerker auf Verleihung der Beamten-eigenchaft fanden keine Berücksichtigung. Es ist namentlich, wie eine offiziöse Korrespondenz mittelt, zunächst für die preussischen Staatsbahnen in Aussicht genommen, ein geschäftes Arbeitsverhältnis zu ermöglichen. Die Handwerker sind in der Dienstzeit durchzuführen. Dies wird in der Form getrieben, daß nach Ablauf eines bestimmten Zeitraumes der Arbeiter nur entlassen werden darf, wenn die Eisenbahndirektion seine Entlassung befragt. Gegenwärtig kann jeder Arbeiter, der von seinem Vint entlassen wird, Beschwerde bei der Direktion gegen die Entlassung einlegen. Diese Beschwerdeinstanz soll beibehalten

werden, und es soll die Entlassung nur ausgesprochen werden dürfen, wenn ein Arbeiter die ihm obliegenden Pflichten „gründlich vernachlässigt“ hat, oder wenn er nicht mehr arbeitsfähig ist. Im letzteren Falle treten dann die gesetzlichen und außergerichtlichen Vorkaufs-einrichtungen ein. Durch die Erhöhung der Leistungen der Pensionisten für die Arbeiter der preussischen Staatsbahnenverwaltung sind die Arbeiter in ihren Pensionen den anderen Beamten nahezu gleichgestellt. Man kann annehmen, daß die Zahl der arbeitsfähigen Arbeitsverhältnisses nach 10-jähriger einwandfreier Dienstzeit später auch auf die Arbeiter und Handwerker der Reichseisenbahnen ausgedehnt wird.

Nach dem wöchentlichen Saatenstandberichten der Preussischen Stelle des Deutschen Landwirtschaftsraates herrschte in der letzten Woche in fast ganz Deutschland eine außerordentliche Trockenheit und Hitze, welche um so verhängnisvoller waren, als weite Gebiete Deutschlands bereits in den Vorwochen nur ungenügende Niederschläge hatten. Nur in den Küstengebieten der südlichen und mittleren Ostsee und in den höheren Lagen Mittel- und Süddeutschlands wurden noch vereinzelte Regenfälle beobachtet. Weiter unterbrochen, ohne die anhaltende Trockenheit für die Qualität zu gute, quantitativ aber vielfach geringe Seuernte sowie für Veragung der auf lebenden Wintergetreide und für die beginnende Heuenernte als günstig angesehen werden muß, so dringend notwendig sind Niederschläge, wenn nicht Wintergetreide und das Sommergetreide, das mehrfach bereits zur Maturzeit neigt, in ihrer Abreife lebend am Boden durch die Trockenheit und die Futterpflanzen nicht unheilbare Schäden davontragen sollen. Falls die Trockenheit noch in den nächsten Wochen anhalten sollte, scheint die deutsche Landwirtschaft einer ähnlichen Zeit entgegenzugehen, wie in den Erntejahren 1898 und 1904, die sich durch mittlere und gute Körnererträge beim Wintergetreide, geringeren Erträgen vom Sommergetreide, besonders vom Winterweizen, durch sehr niedrige Futtererträge auszeichneten und eine starke Reduktion des Viehbestandes zur Folge hatten. Es wäre dringend erwünscht, daß schon jetzt, sei es von den Genossenschaften, sei es von anderer Seite, Vorkehrungen gegen eine Verkleinerung des Viehbestandes getroffen würde. In welchem Grade die Frucht auf dem größten Teil der deutschen Felder zu ernten, geht besonders daraus hervor, daß die Mehrzahl der beim Deutschen Landwirtschaftsrat eingegangenen Berichte selbst für die Kartoffeln, deren Stand bisher als gut zu bezeichnen war, dringend Regen wünscht, wenn diese nicht in ihrer Entwicklung zurückgehen sollen. Hinsichtlich der Zukunftsprognosen der verschiedenen Berichterstatter mit, daß die Blattschädlinge sich vermehren werden. Für einen zweiten Schnitt der Futterpflanzen scheint wenig oder gar keine Hoffnung mehr zu sein.

Vermischtes.

* Doppel- und Selbstmord. Im Kleinen Diebstahl bei Schwedt a. N. Erloß der Wandrott Schutts seine von ihm getrennt lebende Frau in die Strafkammer. Darauf richtete er die Waffe auf sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe. Schutts lebte in der Ehe mit seiner 15 Jahre älteren Frau sehr unglücklich, weshalb die Frau sich von ihm trennte und ihren Unterhalt durch Tabakbau selbst bestritt. Die Ehefrau vollbrachte Schutts auf dem Felde, wo Frau und Tochter mit dem Samen der Tabakpflanzen beschäftigt waren.

* Das Theater ist tot, es lebe der Kien-toppl! Das ungelähr ist der Inhalt eines Trümpfungs, den ein führendes Kinematographen-Vachhalt ankündigt. Da leben wir. Mit der Entwicklung der Kinematographie ist die Bedeutung des Theaters gesunken, heute schon gesunken. Die Kinematographie zu stellen, um den Ansprüchen der Heutigen Rechnung zu tragen. Um das gesunkene Ansehen des Theaters zu heben, werden allerlei Mittel gebraucht und Wege betreten, für die die Kinematographie vorbildlich geworden. Kurzum, das Theater kennt heute keinen gefährlicheren Gegner als die Kinematographie. Es ist nicht zu lächerlich, daß es heute nicht mehr hält, die Kinematographie zu bekämpfen. Ein Vachhalt hierfür bietet das Bad Zoppot. Dasselbe existieren verschiedene Kinematographentheater, die von der städtischen Verwaltung in unerhörter Weise droppiert werden. Und der Grund? Weil jene in Zoppot ein Natur-Theater unterhält. Trotzdem dieses Natur-Theater, das Opernplatt, eines der reissendsten ist, das existiert, vermag es gegen die Kinematographen nicht aufzunehmen. Diese sind überflüssig, was von der Waldoper nicht behauptet werden kann. Mus man angesichts dessen nicht an der Zukunft des Theaters verzweifeln? Die Kinematographie hat dies alles bereits überholt — Fort also mit „Fibgenie, oder „Fibelio“ fortan wird nur das „Halsband der Götter“ gespielt oder „Wie werde ich seiner Frau“ — He das sind zwei kinematographische Novitäten, die das selbe Werk der Kinematographen der Welt für unfindlich. Der sollte neben dem Aufschwung der Kinematographen doch noch Schiller, Mozart, Wagner u. a. ein bedeutendes Wachsen behaupten dürfen?

— Tod durch Hochspannungsenergie. Ein furchtbarer Unfall ereignete sich in Gossion (Schweiz) auf dem Platz, wo der Zirkus Truffi Nicaeno aufgestellt werden sollte. Während man mit der Montage des Zirkus beschäftigt war und mit Hilfe eines Drahtseiles den Hauptmast aufrichten wollte, kam dieser einem elektrischen Hochspannungstabel von 12000 Volt zu nahe. Von den Arbeitern wurden fünf durch den elektrischen Schlag auf dem Boden erschlagen, zwei schwer verletzt. Die fünf Getöteten waren Eheleute und Familienväter von drei- und vierjährigen Kindern. Sie waren auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden und trotzdem sehr leichtsinnig vorgegangen.

* Die Waldbrände in Nordamerika. Aus Ottawa wird gemeldet: Wie die einlaufenden Berichte über die Einzelheiten der Waldbrände in feiner Weise überbringen, werden, im Gange sind, werden auch mehr herzerzählende Einzelheiten bekannt. Hunderte fanden in den Lagen im Wasser des Sees bei Porcupine und mußten sich wegen der Tiefe des Wassers kaum am Ufer halten. Viele ertranken. Viele andere wurden durch die Hitze blind oder förmlich verbrannt. Man fand Körper, die vollständig verholzt waren. Soldaten

wurden mit Belten und Decken für die Überlebenden räumlich, um den Tod abzuwenden. Dieser war es unmöglich, die Zahl der Unglücklichen festzustellen. In den Kohlengruben von Westbome wurden bisher 217 Leichname aufgefunden, die alle Italiener sein sollen. Ein Telegramm aus Galloway (Ontario) meldet, daß die Stadt Mathewson an der staatlichen Eisenbahnlinie vollständig von den Flammen zerstört worden ist. Ein Farmer, der nach Toronto zurückgekehrt ist, ist der Meinung, daß in Mathewson, das 2300 Einwohner zählte, 500 Personen der Feuersbrunst erlegen sind.

(Eine Deutsch-landfahrende deutsch-amerikanische Lehrerschaft.) Auf dem 39. Lehrertage des Nationalen Deutsch-amerikanischen Lehrerbundes in Buffalo wurde der Bericht des Ausschusses über die Veranlassung einer Fahrt der amerikanischen Lehrerschaft nach Deutschland unter großer Begeisterung angenommen. Der Tag der Abreise wurde auf den 2. Juli nächsten Jahres festgesetzt. Herr V. F. Thoma-Neupost wurde mit der Leitung der Fahrt unter Mitwirkung des bisherigen Reiseausschusses betraut. Die Reise geht über Bremen. Es werden dann weiter folgende Städte besucht: Hamburg, Köln, Wiesbaden (Niederwaldendental), Wiesbaden, Bad Nauheim, Mannheim, Stuttgart, München (Glenice), Nürnberg, Frankfurt a. M., Kassel, Eisenach, Weimar, Jena, Dresden, Leipzig und Berlin. * Verunglückter Aviatiker. In Algier verunglückte am Freitag der Aviatiker Baillole,

nachdem er sich um 5 Uhr früh auf dem perfekten Fieberplanke saß in die Luft erhoben hatte, um während der Fahrt General Baillole abzunehmenden Kette über den Truppen zu fliegen. In 50 Meter Höhe von einem heftigen Windstoß erfaßt, kippte der Apparat und stürzte jäh auf den Boden hinab. Baillole wurde mit zerstücktem Schädel und gebrochenem Hüftgürtel als Leiche zwischen den Trümmern des Apparates hervorgezogen.

* Raubmord in einer jersischen Kirche. Unbekannte Räuber überfielen nach einer Meldung aus Belgrad in der Kirche des Dorfes Nozicze den Pfarrpriester, töteten ihn und raubten etwa 20000 Mk. in Bargeld. Der Verbrechen ist es bisher nicht gelungen, eine Spur von den Verbrechern zu finden. * (Große Hitze in England.) Die Hitze hat am Freitag in England einen besonders hohen Grad erreicht. In London allein stieg man zu 70°C. Das Thermometer zeigte 82 Grad Fahrenheit in London und 86 Grad in verschiedenen anderen Städten. Seit 14 Tagen ist kein Tropfen Regen gefallen. * Neue Schutzvorrichtung für Straßenbahnen. Nach einer Vorrichtung vor dem Polizeipräsidenten von Berlin, Herrn v. Sagen, und mehreren Herren der Verkehrsbehörde hat sich die Große Berliner Straßenbahn entschlossen, ein neues Londoner System, das bei Kollisionen von Wagen automatisch eine Sicherheitsvorrichtung auslöst, bei einer ganzen Anzahl ihrer Wagen anzubringen, um damit Verletzungen zu machen.

* (Unter dem Verdacht, seiner Geliebten den Hals durchzuschneiden) und zum Zweck einer Fortführung die Leiche auf ein Badungs gelost zu haben, wurde der Tagelöhner Tomack aus Schlen (Wähmen) am Freitag verhaftet. Das Mädchen hatte Tomack Werbung zurückgewiesen.

* (Die Badaffäre in Potsdam.) Über die mir berichtet haben, dürfte vielleicht doch dem ungeliebten Schwimmlehrer ein strafrechtliches Nachspiel bereiten, denn die Kinder, die mit dem ertrunkenen Dienstmädchen badeten, blieben bei der Behauptung, daß ohne die Einmischung dieses Herrn das Mädchen sich niemals in das tiefere Wasser hineingewagt hätte, da es des Schwimmens durchaus unfähig war. Die Staatsanwaltschaft hat den zuständigen Amtsvorsteher beauftragt, nach seinem Ermessen einzufordern. Es handelt sich bei dem Schwimmer um einen Obermaschinisten, dessen Name von der Polizei nicht genannt wird. Die Leiche des Mädchens ist noch nicht gefunden.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Anzeigen für Merseburg
Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Airgen- u. Familiennachrichten
Dom. Getauft: Minna Frida, T. d. Geistlichführers Rudolph; Berta Alma, T. d. Landwirts Anton; Gertrude, T. d. Bergmann Walter; Janine mit Frau Elisabeth geb. Braunsdorf.
Stadt. Getauft: Reinhold Oskar Werner, S. d. Konduktors Lauterbach; Martha Elise Frida, T. d. Wärders Heideheim; Emma Frida, T. d. Arb. Meier; Frida Anna, T. d. Arb. Lindner; Anna Marie, T. d. Geistlich. Friedrich; Berta Emma, T. d. Arb. Koch. — Getauft: der Schlosser C. W. Sauerapap mit Frau M. L. geb. Tinger. — Verlobt: der Schmiedemeister Schmidt, ein unehel. Sohn.

Mittwoch abend 11 Uhr Bibelbesprechungs Mädlch. 1. Pastor Werber.

Neumarkt. Getauft: Margarethe Elise, T. d. Maurers August; Minna Elise, T. d. Fabrikanten Knaut; Paul Karl, S. d. Geistlich. Hoppe; Gertrud Hedwig, T. d. Fleischers Köllner. — Verlobt: die T. d. Arb. Wöhlband; die T. d. Fabrikant Wöhlband; der totgeb. S. d. Arb. Alee.

Altensburg. Getauft: Herbert, S. d. Landwirtsträgers Kübiger; Ernst Otto Kurt, S. d. Zimmermanns Güttel. — Verlobt: Frau Amalie Sund geb. Schubert; der Privatmann Otto Schauer; Frau Friederike Diege geb. Barth; Frau Berta Siederer geb. Gebhardt.

Donnerstag, 20. Juli, nachm. 4 Uhr Missionen.
Abends 8 Uhr Jungfrauenverein.

Am Sonntag den 16. d. M., entrick uns der unerbittliche Tod durch Unglücksfall unsern jüngsten unversehrten Sohn und lieben Bruder

Witib

im noch nicht vollendeten 7. Lebensjahre. Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme an die tieftrauernden Eltern und Geschwister Thomas.

Sonntag den 16. Juli abends 9 1/4 Uhr verabschiede meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau Emilie Alee

geb. Sünder im 66. Lebensjahre. Dies zeigen schmerz erfüllt an die trauernden Hinterbliebenen. Merseburg, den 17. Juli 1911. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 8 Uhr von Venenien 18 aus statt.

Danf.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, bei dem uns betroffenen schweren Verluste unserer auf so tragische Weise aus dem Leben geschiedenen lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Zante

Martha Rämmer

sagen mir allen innigsten Dank. Merseburg, Steinstraße 1, den 17. Juli 1911.

Die trauernde Familie Karl Rämmer.

Für alle uns beim Heimgange unserer lieben Mutter erwiesene freundliche Teilnehmungen danken im Namen aller Hinterbliebenen herzlichst.
Heinrich Siederer.
Johanna Martin
geb. Siederer.

Zwangsvorsteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das inllnterkrigtedt belegene, im Grundbuche von Unterkrigtedt, Band III, Blatt 83, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvormertes auf den Namen des **Wöhlersm. Gademester** verzeichnet genehene Niederhausen geb. **Alsmann** in Unterkrigtedt eingetragene Grundstück
Kartenblatt 1, Parzelle 98/52, Wohnhaus mit Hofraum und Saugarten, Hausfläche 28 qm, von 4 a 10 qm Größe mit 60 Mtr. Gebäudeteiler - Nutzungswert, Grundsteuerunterrolle Art. 31, Gebäudeteilerrolle Nr. 17.
am 6. September 1911
nachmittags 2 1/2 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht in Unterkrigtedt im Springensguthschen Gahhof versteigert werden.
Merseburg, 15. Juni 1911.
Königliches Amtsgericht.

Stablissement „Sunkenburg“.
Mittwoch den 19. Juli 1911 abends 8 1/2 Uhr
Gaaleinweihung.
Großes Extra-Konzert der Stadttabelle
Direktion: G. Horstler
verbunden mit **Ball**
in dem neuverbauten Saale.
Konzert-Entree 30 Pfg. Konzert-Entree 30 Pfg.
Alle werten Gäste, Freunde und Gönner, sowie verehrl. Vereine lade hierzu ergeben ein und bitte um wohlwollende Unterstützung.
NB. Bei günstigem Wetter findet das Konzert im Garten statt.

Freundliche Wohnung
mit Garten, Preis 225 Mk., zu vermieten **Kullesche Str. 78, Näh. dem Hausmann Wag. Wöbert.**

Freundliche Schlafstelle
zu beziehen **Burgstr. 17.**
Mittw. alt. Dame sucht gut-möbliertes Zimmer (part. oder Ganz). Gebude Lane. Str. 15 Nr. 6. Gest. Dfr. erbeten unter **J X** an die Exped. d. Bl.

Ein Grundstück
auf dem Lande mit Material-geldsch. Nähe d. Schacht, ist mit 2 1/2 Morgen Feld und schönem Garten für 8500 Mk. bei 8500 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres bei **Karl Kuntz, Merseburg, Friedriehstr. 11.**

Suche sofort Köchin u. Stuben- mädchen, wöchentlich nach Leipzig, Köchen und für Rittergüter, jung und alt. Hausmädchen für hier u. Weifenfels, zum 1. Oktober älteres Mädchen für einz. Dame in vorzügliche Stellung. Frau Doris Wenzler, gewerbsm. Stellenvermittl., Breitenstr. 10.

Die **Buchdruckerei von Th. Rössner**
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Visitenkarten
Verlobungskarten
- und Briefen
Glückwunschkarten
Trauerkarten
- und Briefen
Geschäftskarten
Geschäftsbriefen
und Umschlägen
Rechnungen
Formularen
Programmen
Werken
Zeitungsbellagen
in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.
Muster zu Diensten. Schnellste Lieferung.

Bar Geld an jedermann auf Hypothek, Schuldschein oder Wechsel. Materiezahlung gestattet. Carl, ohne Sicherheit oder Bürgen. Streng reell. **Brustfeld, Werdniedt (Kreis Dickselroden).**

Tivoli-Theater.
Direktion: Hans Mühsen.
Dienstag, 18. Juli. Anfang 8 1/4.
Der **Salonthroler.**
Lustspiel in 4 Akten v. G. v. Moser. In Scene gesetzt v. Reg. Stefan. Personen:
Ostberg, Hans. H. Benedikt.
Berta, seine Frau. Toni Mühsen.
Alce, d. Tochter. G. Gumbert.
Breda, Kaufmann. M. Häufiger.
Marianne, f. T. B. Zornin.
Hedwig, Bredos.
Schweizer. J. Häufiger.
Fris v. Strehlen. S. Bauer.
Hans Werner. H. Zengling.
Selma, Hofe. S. Gehring.
J. Stammenbacher. S. Spennrath.
Sein Vater. G. Bern.
Aroni Steiner. J. Helm.
Lois Heimburger. H. Kummerell.
Bera. Samiroff.
Studentin der Weib. i. Jürdis. B. Hayn.
Ludwig. Diener.
bei Breda. Karl Stark.
Der 1., 2. und 4. Akt spielen in Berlin, der 3. Akt in Tropol.
Zeit: Gegenwart.
Geehnlliche Preise. Duzenbillets gültig.
Kasseneröffnung 7 1/2. Anfang 8 1/4.

Volklieder-Konzert
des **K. Schwarzmeierschen Knaben-chors aus Berlin.**
(Leitung: Chordirigent Karl Schwarzmeier.)
Donnerstag den 20. Juli cr., abends 8 Uhr
im „Zivoli“
Eintrittskarten in den Zigarren-handlungen von H. Brandel, Gotthardstraße und G. Frahnert, Al. Ritterstraße für Ermäßigung 50 Pfg., an der Abendkasse 60 Pfg. Schüler zahlen die Hälfte.

Liedertafel.
Dienstag 1/29 Uhr
Sunkenburg.
Der Barfiand.
Kräftiges junges Mädchen, welches sich jeder Hausarbeit unterzieht, für einige Stunden d. Vormittags gesucht **Wöfstr. 8, II.**
Suche der 1. August jüngeres Dienstmädchen, welches Lust zu Kindern hat. Frau Helene Otto, Langhieb.

Aufwartung für Vormittag sofort gesucht. In melden 7-9 Uhr abends **Unterlantenburg 22, I**
Silberne Damenuhr mit Kette von Karlsruh. bis Bahnhof verloren. Geg. Belohn. abzug. Karlsruh. 20. 11.

Deutschland.

(Zu einigen Beschläüssen des deutschen Pressetages) in Eisenach wird jetzt auch von juristischer Seite Stellung genommen. In Eisenach wurde die Frage der Straflosigkeit wahrheitsgetreuer Gerichtsberichte und die Frage der Einräumung des § 193 zum Schutz der Presse erörtert, auch wurde bekräftigt, daß die Möglichkeit, den Wahrheitsbeweis zu beschränken, zurückzuweisen sei. Einmütig angenommen wurde eine Resolution, die die richterliche Regelung des Straßbuzuges befürwortet. — Dazu schreibt die „Deutsche Juristen-Zeitung“: Wir Juristen können diesen Bestrebungen nur sympathisch gegenüber stehen. Ein Reichsstrafvollzugs-gesetz ist schon längst das Ziel, nach dem viele Kreise streben. Hoffentlich wird dabei auch die Frage, ob nicht die Gefängnisse lediglich der Aufsichtverwaltung zu unterstellen sind, im bejahenden Sinne beantwortet.

(Herrenstandpunkt.) Man nennt die „Rhein-Westf. Ztg.“ das Organ der Schlotjunter. Viele mögen sich gegen dieses Schlagwort sträuben und es ungern anwenden; aber wenn man beruflich gezwungen ist, die „Rhein-Westf. Ztg.“ zu lesen, so fällt einem die Bezeichnung Schlotjunter für jene Kreise, die das Blatt vertritt, unwillkürlich ein. Seit dem Erobis der Schwerindustrie aus dem Hansjambund braucht das rheinische Organ aus seinem Herzen keine Mördergruben mehr zu machen. So lesen wir in seiner neuesten Nummer:

Herr Geheimrat Rießer, der Rumpfpresident, ist mit dem Stab seiner Angestellten von Knoblauch bis Neumann selbst ins rheinische und westfälische Industriegebiet gerückt, um den Abgaskaminen mit „Entschleunigungen“ von Volksversammlungen — nämlich unqualifizierbaren Instanzen, die freundschaftliche Parteiführer freistündiger Bezirksgrößen zusammenkommen — zu imponieren und das reifliche Häuflein trenn geliebener Gewatter Schneider und Handschuhmacher um die „sieghafte“ Fahne zu berufsmäßiger Versammlungsbefucher sich das „Vertrauen“ dugendmal votieren lassen, es ist eine Wache, bestimmt und nur dazu geeignet, an die vom Bund subventionierte Presse gebracht zu werden, Sand in die Augen harmloser Appaltrotter. Im Industriegebiet lacht man ob solcher Komödien.

Nach dieser Berachtungsleistung gegenüber dem Mittelstand und denen, die sekundär an die Schwerindustrie nicht heranreichen, wird mit großem Behagen auf das „rote Gold“ hingewiesen, das die Schwerindustrie nun dem Hansjambund entziehen wird. Und dieses Besitztum einer schönen vom Zentralverband abhängigen oder im Jargon der „Rhein-Westf. Ztg.“ subventionierten Seele endet mit den erhabenen Worten: „Wen kümmert noch die Farbe? Vorbei!“ Die Zentralverbandschreiber werden aber, wie wir annehmen, noch sehr oft Gift-

geschwollenes gegen diese Farbe schreiben müssen — ob sie wollen oder nicht.

(Veteranenunterstützung.) Den in Kolberg lebenden Veteranen, die ein Einkommen von 600 Mk. haben, wird ein jährlicher Ehrensold von 36 Mk. denen mit einem Einkommen von 900 Mk. ein solcher von 18 Mk. gezahlt werden. Von der Kommunalsteuer befreit wurden die Veteranen mit einem Einkommen von 1200 Mk.

(Die Insel Helgoland) wird vom 1. August ab eine selbständige Fortifikation haben. Die jetzige fortifikatorische Stellung von Helgoland wird von Curhaven abgezweigt und selbständig gemacht werden.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 16. Juli. Herr Dr. Wardenwerper schreibt uns: Die Vorlesungsverzeichnisse sämtlicher deutscher Universitäten, der Akademien von Frankfurt und Hamburg sowie die Ferienkursprogramme von Jena und Marburg liegen in der neuen Akademischen Leihhalle, Parafischerstraße 9, aus, was vielen Eltern und Abiturienten sehr erwünscht sein dürfte.

† Halle, 17. Juli. Als Nachfolger des verstorbenen Dr. Liebenau wurde der Privatdozent der Landwirtschaft an der Universität Gießen Dr. Böhm zum Direktor der Abteilung für Landeskultur an der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen am 1. Oktober berufen. Dr. Böhm hat den Ruf angenommen.

† Halberstadt, 17. Juli. Beim Umbau des Hauses Martiniplan 10 wurde ein reich aus Eichenholz geschnitztes Treppengeländer in Barockstil gefunden. Der Fund wurde vom Besitzer, Kaufmann S. Reichenbach, dem städtischen Museum geschenkt und wird im Kreuzgang des Rießtrauenhofs aufgestellt werden.

† Schwiege (Werra), 17. Juli. In dem Gebiet der Werra sind seit Wochen und Monaten keine Regenfälle von Bedeutung mehr niedergegangen. Durch die infolge dessen eingetretene Trockenheit ist der Wasserstand der Werra ein derartig niedrig geworden, wie er hier seit langen Jahren nicht beobachtet worden ist. Die Thüringer Holzschifferei mußte deshalb schon vor längerer Zeit eingestellt werden. In verschiedenen Orten des Werratales mußte empfindlicher Wassermangel. Einige an kleineren Bächen gelegene Wassermahl- und Holzschlägemühlen können ihren Betrieb gar nicht mehr, oder nur noch notdürftig aufrecht erhalten. Die anhaltende Dürre und starke Wärme bringt die Halmfrüchte zur Notreife. Grünfrüher für das Vieh wird es, wenn nicht bald Niederschläge eintreten, sehr wenig geben. Auch die Kartoffeln sind in der Entwidlung sehr zurückgeblieben. Nur das Verrenobst gibt, begünstigt durch das sonnige, warme Wetter, gute und reichliche Erträge.

† Aus der Goldenen Aue, 16. Juli. Donnerstagnachmittag zog gegen 3 Uhr ein Gewitter durch die Goldenen Aue, das sich über Großperther mit Hagelschlag entlud. Trotzdem die Hagelkörner handhoch lagen,

haben sie doch verhältnismäßig wenig Schaden verursacht. Bei Mitleben fuhr ein Blitzstrahl in eine Reichsgabel, mit der ein polnischer Arbeiter Klee auf einen Ackerer gebracht hatte, fuhr an ihr herunter und tötete den Arbeiter. — Der Fiskus von Stolberg-Nosla läßt sich das Jagdschloß Schwiebertschwendena neu und schöner aufbauen. Es liegt zwei Wegstunden von Nosla entfernt im herrlichen Siedbargwalde.

† Silberheim, 17. Juli. Auf dem hiesigen Volksfestplatz fuhr am Sonnabend ein Geschirr in eine Gruppe spielender Kinder. Ein Mädchen wurde getötet, ein anderes liegt hoffnungslos darnieder, die beiden übrigen wurden leichter verletzt.

† Eisenach, 17. Juli. Seit langem macht sich ein so großer Mangel von kleineren Wohnungen bis zu 300 Mk. Jahresmietpreis geltend, daß die Stadt erstlich an eine Abhilfe denken muß, will sie nicht durch eine Landflucht der kleinen Familien großen Schaden erleiden. Auf dem Wege des Erbaurechts und des Wiederkaufsrechts Arbeiterwohnhäuser zu schaffen, ist der Stadt zurzeit nicht möglich, erleries weil Sachsen-Weimar kein Grundbuch hat, letzteres aus praktischen Gründen. Namentlich schlägt der Gemeindevorstand vor, selbst den Bau von Arbeiterwohnhäusern in die Hand zu nehmen, und er wird demnächst eine entsprechende Vorlage an den Gemeinderat gehen lassen.

† Eisenach, 17. Juli. Trophdem die überwiegende Mehrzahl der Kinder aus gemischten Ehen protestantisch erzogen wird, hat die katholische Bevölkerung in sämtlichen thüringischen Staaten ganz erheblich zugenommen und zwar in fünf Jahren um 6913. Dieser Zunahme liegt die starke Einwanderung von auswärts zugrunde. Polnische Arbeiter finden in der Landwirtschaft Beschäftigung. Außerdem werden zu Bahnbauten und Kanalarbeiten italienische und polnische Arbeiter herangezogen; auch die Industrie ist der nicht unbedeutenden Vermehrung des Katholizismus in Thüringen günstig.

† Eisenberg, 16. Juli. In Oberndorf stürzte vorgestern der 11jährige Schulknaabe Wölfe so unglücklich von einem Baum, daß er die Schädelbede und einen Arm brach. Sein ernsthafter Zustand machte die Überführung in die Klinik nach Jena notwendig.

† Dresden, 16. Juli. Ein bedeutendes Schadenfeuer brach Sonnabend nachmittag in einem Schuppengebäude in der Meißner Straße im Vorort Preibitz aus. Das Gebäude brannte trotz der Bemühungen der Feuerwehr vollständig nieder. Das Feuer brach auch auf die angrenzende Maschinenfabrik von Lorenz über, doch konnten die ergriffenen Dächer zum größten Teil erhalten werden. Man vermutet, daß das Feuer durch den kleinen sechsjährigen Knaben eines im Hause wohnhaften Straßenbahnangehüllten, der mit Streichhölzern gespielt haben mag, verursacht worden ist. Der Knabe wird seit dem Brande vermißt; man nimmt an, daß er in den Flammen ums Leben gekommen ist.

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

(66. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Gegen Abend war sie wieder aufgewacht; Frau Samann sah wieder bei ihr. „Geben Sie mir doch, bitte, Papier und Meißler, Zantchen.“ Diese reichte ihr das Gemüthliche, und mißfällig schrieb Mary ein paar Worte nieder. Nach einer Weile fragte sie: „Haben Sie gelesen? Ja?“ — Sie lud mir doch nicht böse? — Ich bißte ja nun auch meine Schuld.“ — Sanft freischerte Frau Samann ihre abgesehten Wangen. „Nein, mein liebes Kind, wir fühlen mit Ihnen — mit Dir! Lasse mich Du sagen. Wir hätten Dich so gern als Tochter gehabt, Du süßes Kind!“ Mit Tränen in den Augen küßte Mary ihre Hand. „Danke Dir, o Mutter!“ — o wie gut das tut — „Mutter!“ — Mein liebes Kind! es ist auch nicht so schlimm worden!“ — Frau Samann warnte sich ab, daß Mary ihre Tränen nicht sehen sollte, die unaufhaltsam über ihre Wangen liefen; die Mühsung und der Schmerz hatten sie übermannt.

— „Einen Wunsch hätte ich wohl noch,“ begann Mary wieder.

— „Und der wäre? Was in meinen Kräften steht, mein Kind, soll Dir werden.“ — „Könnte ich wohl — möchten Sie — möchten Sie nicht veranlassen, daß —“ sie hielt inne; es wurde ihr doch schwer, das anzusprechen, was sie auf dem Herzen hatte. — „Sprich doch, Kind! Gerne, alles, alles sollst Du haben!“

— „Ich möchte — ich möchte Hauptmann Wolfsburg so gern nach sich herziehen,“ rang es sich endlich mühsam von ihren Lippen, während ein liches Rot in ihre Wangen stieg. Frau Doktor Samann sah sie einen Augenblick betroffen an. Der also war es, den Mary vor Jahren so namenlos geliebt — o, nun wurde ihr so vieles klar — ihr Wille, das Kind trotz körperlicher Schwäche durchaus zu pflegen — ihre häufigen Wege nach dem Friedhof — aber sie machte keine Bemerkung darüber.

— „Aber natürlich, Kind, soll das geschehen. Heute noch.“ — „Wenn möglich, ja! Und dann er nicht kommen, geben Sie ihm dieses — ach ja, Du, liebe Mutter!“ — Und sie

reichte ihr den Zettel, den sie vorhin geschrieben. Es waren nur die paar Worte: „Ein letztes, Behüt Dich Gott!“ — „Denke zuweilen an Deine Mary.“

Frau Doktor Samann telephonierte sofort nach seiner Wohnung. Wolf war selbst da, und sie bat ihn um seinen Besuch. Er suchte sofort zu, und es dauerte nicht lange, so kam er auch. Sie begrüßte ihn und sagte:

— „Meine Bitte, zu uns zu kommen, ist Ihnen gewiß selbstam erschienen. Doch war es ein Wunsch Schwester Konuvels, Sie noch einmal zu sprechen, sie ist sehr krank.“

— „Was, Mary krank? Und das mußte ich nicht!“ Dieser Ausruf bekräftigte ihre Vermutung. „Ja,“ entgegnete sie, „und ich kann Ihnen nicht verhehlen, daß es sehr schlimm — ausichtslos mit ihr steht. Sie war zum Tode auf dem Friedhof und dort hat sie sich ihre Krankheit geholt.“

— „O Gott,“ könnte Wolf, das Gesicht in den Händen verbergend. Letzter erählte sie ihm dann von dem Verlauf der Krankheit bis zu ihrem Wunsch, Herrn Hauptmann noch mal zu sehen.

— „Ja, danke Ihnen,“ sagte Wolf, „daß Sie mich benachrichtigt haben! Kann ich sie jetzt sehen?“

— „Nur vor allem aber bitte ich Sie um Danksagung, Herr Hauptmann! Das Gerüchte regt sie auf! Mein Mann wird vielleicht gar nicht einverstanden sein; aber diesen Wunsch konnte ich ihr nicht versagen.“ — Hier, das gab sie mir für Sie!“ schloß Frau Samann, ihm das Briefchen gebend.

In diesem Augenblicke erkundete das Zeichen einer Glocke. „Entschuldigen Sie einen Augenblick, Herr Hauptmann, das ist Konuvel!“

— „Ist er da?“ fragte Mary, Frau Samann erwartungsvoll ansehend.

— „Ja, Kind, soeben ist er gekommen! Aber bitte keine Aufregung!“

— „Dann bringe ihn mir doch — er ist es ja, den ich so unaußersprechlich geliebt habe,“ flüsterte sie leise, „o wie danke ich Dir!“

— Sehnüchlich blickten dann ihre großen glänzenden Augen nach der Tür, durch welche der Heiserleibte jeden Augenblick eintreten mußte. Endlich sah sie den Geliebten auf der Schwelle stehen; sie verlor die sich ein wenig emporzurichten und ihm beide Hände entgegenzudrücken. „Wolf!“ flüsterten ihre bebenden Lippen, während ein seliges Lächeln über ihr Gesicht flog. „Danke Dir, daß Du gekommen bist, Du Guter, Lieber!“

Mit zwei Schritten war er an ihrem Bett. Partfüßend zog sich Frau Samann zurück, indem dadurch ein paar Minuten ungekörnter Besammelnens ermöglicht. Wolf war vor dem Bett niedergeknien und drückte sein Gesicht auf ihre eine Hand, während sie mit der anderen liebevoll durch sein schwarzes lockiges Haar strich. Er konnte vor innerer Bewegung kein Wort herausbringen. Endlich sagte sie mit bebender Stimme:

— „O, Wolf, das ist meine größte Freude, Dich noch einmal zu sehen! nun kann ich ruhig sterben!“ — „Sprich nicht so, mein Mädchen, ich kann es nicht glauben! Du zereißt mir das Herz!“

— „Gewöhne Dich an den Gedanken, Wolf! Dann kommt Du auch meiner Gedanken, ohne daß es ein Unrecht ist!“ — Wir dürfen ja einander nichts sein!“

Wieder war es still zwischen ihnen; man hörte nur leise die Uhr im Zimmer ticken. Das gedämmte Licht der Lampe fiel auf ihr totenblaues schmales Gesicht, aus dem die unnatürlich großen Augen fast schwarz hervorsahen. Das goldige Haar war gelöst und umgab ihr Köpchen wie mit einem Helligelichte. Er streichelte ihre zarten Hände, während er sie unverwandt ansah, als wolle er sich ihr Bild fest einprägen. Ihre frühere hinreißende Schönheit besaß sie allerdings nicht mehr, dafür war sie aber von einem fast überirdischen Geiste, der ruhete war. Ihre Augen ruhten sinnend in den seinen, als sie leise fragte:

— „Nicht wahr, Wolf, Du hast mich doch lieb gehabt?“ — Er sah sie nur mit einem Blick an, der ihr alles sagte. Sie lächelte schwach und fuhr dann fort: „Ja, ich weiß es, doch wollte ich es noch einmal von Dir hören, mein Geliebter!“ — Ach, jetzt werde ich gern mit der Erinnerung an meinen Frühlingstraum! Wie war er doch schön — wie hab' ich ihn geträumt!“

Da zog er ihre Hände an seine Brust und sagte mit so vor Erregung bebender Stimme: „Ja, mein Mädchen, ich hab' Dich lieb gehabt und liebe Dich noch — mehr als alles in der Welt! Du wartst ja mein ganzes Glück!“

Selbst lächelnd hörte sie ihn an, ihre Blide tief in sein dunkles Auge tauchend. Behutsam nahm er da ihren Kopf in seine Hände und küßte sie noch einmal — zum letztenmale — lange und schweigend auf den Mund. Dann bettete er sie sanft zurück; sie hatte die Augen geschlossen; doch lag noch der selbige Ausdruck in ihrem Gesicht. — Einmal geräuschvoll wurde die Tür geöffnet. (Schluß folgt.)

Merseburg und Umgegend.

17. Juli.

**** Handelskammer. Bäckerei und Leinwand.** Der Handelskammer zu Halle, sowie die Patentchriftenausgelegte müssen wegen Bauarbeiten bis auf weiteres geschlossen bleiben. Während dieser Schließung der Patentchriftenausgelegte im Gebäude der Handelskammer wird in dringenden Fällen die Benutzung einer anderen, nahegelegenen Patentchriftenausgelegte empfohlen. Solche befinden sich in der Nachbarschaft des Bezirkes der Handelskammer zu Halle a. S. in folgenden Städten: Leipzig, Handelskammer, Cöthen, Städtisches Friedrichs-Polytechnicum, Dessau, Städtische Polizeihalle, Erfurt, Gewerbeverein. Da auch bei der Handelskammer zu Leipzig gegenwärtig ein Umbau erfolgt, ist die dortige Patentchriftenausgelegte nur in den Stunden von 8—11 Uhr vormittags geöffnet. — Die Wiedereröffnung der Eingangs besetzten Einrichtungen der Handelskammer zu Halle a. S. wird hiermit bekannt gegeben werden.

**** Überlandzentrale Zeitz-Weißenfels-Merseburg.** Wie wir erfahren, ist das Ergebnis der Vorarbeiten für die Überlandzentrale ein recht befriedigendes, es sind zur Zeit rund 2200 Anteile gezeichnet, ein Restat, welches bisher von keiner Überlandzentrale in so kurzer Zeit erreicht worden ist. Namentlich dürfte auch die Frage der Stromlieferung in aller Kürze ihre Lösung finden. Die Überlandzentrale geht jetzt an die Prüfung der verschiedenen Stromangebote heran, die Entscheidung über den Stromlieferanten ist in kürzester Zeit zu erwarten.

**** Die diesjährigen Mäander werden in Regierungsbezirk Merseburg abgehalten.** Aus Magdeburg wird gemeldet: Infolge der in der Allmacht in ganz erheblichem Umfang ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche werden die diesjährigen Herbstübungen in ein anderes Gebiet verlegt werden. Es finden statt die Mäander der 7. Division in den Kreisen Angermünde, Duerfurth, Eckartsberga, Mansfelder Seekreis, Stadtkreis Halle, Saalkreis, Frankenhäuser, in den Bezirken Altkreis und Obisleben, Mansfelder Gebirgskreis und Kreis Merseburg; die Mäander der 8. Division in den Kreisen Ronneburg, Naumburg, Weißenfels, Zeitz, Gera, Altenburg, Duerfurth und Merseburg.

**** Einlieferung von Postsendungen durch Vermittelung der Landbriefträger und Postbüchsen.** Die Postämter sind verpflichtet, die Postsendungen auf ihre Postämter einzuliefern sowie bei den Postbüchsen die überlegenen Postsendungen für welche die Postverwaltung Gewähr leistet (Postanweisungen, Pakete u. dgl.), jedoch der Nachweis der Einlieferung geführt werden kann, ist die Einlieferung getroffen, daß derartige Sendungen in Unmengen über eingetragene werden müssen, welche die Landbriefträger und die Postbüchsen den Raupen freigegeben sind, werden, ist sich von der erfolgten Eintragung zu überzeugen, oder die Eintragung selbst zu bewirken. Zur Vermeidung von Weiterungen empfiehlt es sich, von dieser Befugnis in jedem einzelnen Falle Gebrauch zu machen. Die Einlieferungsbelege über die bei den Landbriefträgern oder bei den Postbüchsen ausgegebenen Postsendungen usw. werden den Wählern durch die betreffenden Boten, wenn möglich, schon bei den nächsten Postbefragungen überbracht. Die Vermittelung der Postbüchsen tritt hierbei nicht ein.

**** Ein Schädlingsunfall unserer Obstbäume, der sich auch in diesem Jahre recht stark zeigt, ist der Obstmilcker, ein Schmetterling, der im Juni seine Eier an die unreifen Früchte unserer Obstbäume ablegt. Die diesen sitzen erscheinenden Raupen kriechen in die Blätter hinein und vernichten das Kernobst. Wenn reife Früchte dicht nebeneinander hängen, wandern sie wohl auch von einer zur andern. Wenn die Raupen ausgewachsen sind, ehe die Äpfel abgefallen sind, so lassen sie sich an einem Faden zur Erde nieder und suchen einen geeigneten Platz zur Winterruhe. Diesen finden sie an der kühlen Borke, hinter Baumstämmen, Baumspinnweben und dergleichen. Sie spinnen sich hier einen guten Koton, in dem sie bis zum nächsten Frühjahr als Raupen bleiben. Im Mai vermandeln sie sich in Puppen und im Juni kommt der Schmetterling zum Vorschein. In ganz warmen Jahren bilden sich auch zwei Generationen. Die jetzt schon die madigen Früchte zu fallen beginnen, oder auch die Raupen sich zur Erde niederlassen, ist es jetzt an der Zeit, den Kampf gegen sie aufzunehmen. Zeit längerer Zeit schon bedient man sich dabei der Madenfallen oder Fanggürtel. Diese bieten den Raupen bequeme Winterhöfe, wo sie denn leicht zu vernichten sind. Früher benutzte man dazu Papierreifen, Heu und Wergewebe, Pottasche und dergleichen. Heute werden sie aus Wellpappe hergestellt und in den Handel gebracht. Die Wellpappe muß aber gut geformt sein, damit sich ihre Röhren bei feuchtem Wetter nicht so leicht zusammen legen. Jetzt im Juli werden diese Fallen an den Bäumen, deren Ände vorher sorgsam abgetragen ist, in $\frac{1}{2}$ bis 1 Meter Höhe angelegt. Im oberen Wande sind sie festzunähen, damit keine Maden nach oben durchschlüpfen kann, unten dagegen müssen Furchen sein, damit die Raupen bequem unter schlüpfen können, und damit die Einspinnen erfolgt. Beim Annehmen der Gürtel ist darauf zu achten, daß keine Geleimstoffe mit Maden an dem Stamm zurückbleiben. Die Abnahme kann Ende September erfolgen, da bis dahin alle Raupen ihre Winterquartiere aufgefunden haben. Keinesfalls dürfen diese Fallen zugleich als Leimringe gegen den Frostspanner benutzt werden. Wenn die Entschlingung einer zweiten Generation zu befürchten ist, so müssen die Fallen im August fleißig auf Raupen untersucht werden. Neben dem Anlegen von Fanggürteln hilft auch das Sammeln des Fallobstes sehr viel, da oft die Maden noch darin sind. Nur muß man dabei für Vernichtung derselben Sorge tragen.**

**** Miskimmung unter den Ausschächtern.** Nach einer Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg sind in bezug auf den gewerbsmäßigen Schlachten und Zerlegen des Viehs die Bestimmungen des Fleisch- und Fleischwaren-Bestimmungen erlassen worden, die in den Kreisen der beteiligten Fleischer, Wirtschaffhändler usw., welche das sog. Hausfleisch mit betreiben, nicht geringen Unmut hervorgerufen haben. Die Verordnung trat am 30. April 1910 in Kraft, doch um den davon Betroffenen Zeit zu den geforderten Änderungen in den Schlacht- und Verkaufsräumen zu lassen, nicht so streng gehandhabt. Trotzdem man den betreffenden lange Zeit lassen und sogenannte Dispens erteilt hatte, haben nicht wenige bis jetzt geögert, den Vorschriften zu entsprechen. Als letzte Frist galt der 1. Juli. Nach der Verordnung darf der Schlacht- bzw. Wirtschaffraum nicht mehr in Keller, sondern muß mindestens 2 Meter höher als der Verkaufsräum liegen. Zum Fleisch- bzw. Wirtschaffraum darf ein Kessel, in dem Fleischstücke gewaschen werden, nicht zur Verwendung gelangen; es muß hierfür ein eigener Kessel vorhanden sein. Fleisch- und angeschnittene Wirtschaffwaren im Laden müssen in einem geschlossenen Behälter aufbewahrt werden. Die Wände im Verkaufsräum müssen mit Farbe getüncht und geruchlos sein, wie auch die Wirtschaffwaren untergebracht werden. Die Holzvermauerung geht nun gegen diejenigen, die den Vorschriften noch nicht nachgekommen sind, stark vor. — Eine Verammlung der Wirtschaffhändler in Halle beschloß, auf gerichtlichem Wege gegen diese Verordnung vorzugehen. Man wird damit sicherlich Erfolg haben, da man den Bestimmungen im Hinblick auf bereits zur Einführung gelangte Verordnungen für die herrschenden Verhältnisse eine Berechtigung, namentlich im hygienischen Interesse nicht absprechen kann.

**** Die Olympischen Spiele des Ballspielvereins „Hohenzollern“ Merseburg unter Beteiligung von Unteroffizieren und Mannschaften des II. Bataillons Füßl.-Regts. General-Feldmarschall Graf Alnenthal Nr. 36 auf dem hiesigen Katernhofe hatten am Sonntag nachmittags ein zahlreiches Publikum angelockt, das mit lebhaftem Interesse die Wettkämpfe verfolgte. Der große Platz war eingedaut und Soldaten sorgten für Abspernung. In bereitwilliger Weise hatte das Bataillon ferner für Sitzgelegenheit gesorgt. Zu den einzelnen Konkurrenzen hatten sich 46 Teilnehmer gemeldet, von denen folgende Sieger hervorgingen: 1. 100 m Mallaufen: Schreiber-Hohenzollern (Zeit 11 $\frac{1}{2}$ Sek.); 2. 800 m Mallaufen: Füllner-Schulze 7. Komp. (Zeit 2 Min. 19 $\frac{1}{2}$ Sek.); 3. Dreikampf: Füllner-Schulze 7. Komp. Die hierbei beteiligten Leistungen waren: 200 m Mallaufen 27 Sek. Weisprung (ohne Brett) 5,38 m, Kugelhoch 7 $\frac{1}{4}$ kg 8,40 m; 4. Hochsprung (ohne Brett): Otto Mense-Hohenzollern 1,50 m; 5. Dreikampf (ohne Brett): Füllner-Schulze 7. Komp. 11,02 m; 6. Diskuswerfen (2 kg): Wenneke-Hohenzollern 26,70 m; 7. Tangehen: 6. Komp. 8. 400 m Stafettenlauf: „Hohenzollern“. — Den Siegern wurden Kränze und Ehrenschonke am Schluß feierlich überreicht. Bedauerlich war, daß der Platz für die Sprungkonkurrenzen schlecht gewählt war, so daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Zuschauer diese beobachten konnten. Es wäre zweckmäßiger gewesen, den Platz in die Mitte zu legen. Mit Dank ist ferner die Unterstützung des Bataillonskommandeurs anzuerkennen; man kann nur wünschen, daß dieses gute Verhältnis auch weiter bestehen bleibe!**

**** Der Zimmerstutzen-Verein Merseburg** hielt sein alljährliches Königsschießen am Sonntag und Montag im Strandhölzchen ab. Freunde und Gäste sowie auswärtige Schützen hatten sich zahlreich eingefunden, um den schönen Schießsport abzuliegen und sich bei Konzertmusik, Verlosungen usw. zu amüsieren. Daß dies trefflich gelungen war, bewies die ausgezeichnete Stimmung, die in der Festgesellschaft herrschte. Der große Volkssaal am Abend war fast freigelegt. Am Montag wurde das Schießen fortgesetzt; von 5 bis 6 Uhr findet das eigentliche Königsschießen statt, dessen Resultat wir morgen mitteilen werden. Abends ist großer Schützenball für Mitglieder und eingeladene Gäste vorgesehen. Die Beteiligung am Schießen war wieder eine sehr lebhaft.

**** Der hiesige Schwimmverein „Poseidon“** hielt am Sonntag nachmittag in Sternbergs Badeanstalt aus Anlaß seines jährigen Bestehens ein Schaul- und Wettschwimmen ab, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Als teilnehmende Vereine waren erschienen: Schwimmklub „Neptun“ Leipzig, Schwimmklub „Wacker“ Naumburg, Schwimmverein Wenigenjena und der Weissenfeller Schwimmverein. Nach Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Kaufmann Bemmle nahmen die einzelnen Schwimmen folgenden Verlauf: I. Erstschwimmen: 1. Sieger Kohl-Weissenfels, 2. Sieger Haase-Merseburg. II. Erdschwimmen (beliebige Schwimmart): 1. Jörn-Merseburg, 2. Götter-Merseburg. III. Vereinspringen: Sieger: Leipzig, IV. Juniorbrustschwimmen: 1. Stöbe-Weissenfels, 2. Weglich-Wenigenjena, 3. Schinte-Merseburg. V. Junior-Rudenschwimmen: 1. Schmidt-Merseburg, 2. Richter II-Weissenfels, 3. Ramppoff-Weissenfels. VI. Zugschwimmen: 1. Forst-Leipzig, 2. Fuchs-Wenigenjena. VII. Zugschwimmen: 1. Sad-Weissenfels, 2. Fuchs-Wenigenjena, 3. Schmidt-Wenigenjena, 4. Mathias-Weissenfels. VIII. Strecktauchen: 1. Schmidt-Merseburg, 2. Leuchterberg-Wenigenjena, 3. Ulbrich-Leipzig. IX. Vereins-

Wettkampf: Sieger: Merseburg. X. Kopfweitsprung: 1. Leipzig-Leipzig, 2. Hundertmark-Wenigenjena, 3. Ramppoff-Weissenfels, Richter-Weissenfels. XI. Schnellschwimmen: Sieger: Hundertmark-Wenigenjena. XII. Brustschwimmen (4 Bahnen): 1. Schmidt-Merseburg, 2. Stöbe-Weissenfels. XIII. Hauptspringen: 1. Nende-Leipzig, 2. Forst-Leipzig, 3. Ramppoff-Weissenfels, Schinte-Merseburg. XIV. Damen-Wettschwimmen fiel aus; ein 6jähriges Mädchen aus Wenigenjena vollbrachte im Schwimmen tauchens 30 Leistungen. XV. Schwimmen (für Herren über 30 Jahre): Sieger: Karlo-Naumburg. XVI. Hindernisschwimmen: 1. Ramppoff-Weissenfels, 2. Braun-Weissenfels, 3. Hövel-Leipzig. XVII. Kleiderschwimmen: 1. Schmidt-Merseburg, 2. Leipzig-Leipzig. Die einzelnen Schwimmen zeigten tüchtige Leistungen und nahmen das Interesse des Publikums in vollem Maße in Anspruch. 10 Preise, darunter 4 erste, fielen dem Schwimmverein „Poseidon“ Merseburg zu. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen und gleichzeitig auch ein Ansporn, auf dem betretenen Wege weiter fortzuschreiten. Am Abend fand im Neuen Schützenbause die Preisverteilung an die Sieger statt. — Eine Verammlung der Vereinsmitglieder des hiesigen Schwimmvereins den Schwimmport und gab seinen Gedanken dahin Ausdruck, daß dieser auch in unserer Stadt immer mehr beachtet wird und weitere Mitglieder heranzieht. Ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser, als den Förderer des Schwimmports, beschloß die Rede. Ein stilles Tanzen hielt Mitglieder und geladene Gäste noch lange in schönster Harmonie zusammen. Der Schwimmverein „Poseidon“ kann mit Stolz auf diesen Ehrentag zurückblicken.

**** Der Erste hiesige Schrebergarten-Verein Merseburg-Nord** hatte am Sonntag nachmittag eine Festlichkeit, verbunden mit Gartenweibe, arrangiert, die einen recht interessanten Verlauf nahm. Außer den Angehörigen des Vereins hatten sich viele Freunde der Sache, darunter auch Mitglieder anderer Stadtverwaltung, eingefunden, die mit lebhaftem Interesse die hier in so kurzer Zeit entstandene Anlage in Augenschein nahmen und den Fleiß bewunderten, den die Schöpfer dieser lieblichen kleinen Gartenstadt bisher entwickelt haben. Zur Feier des Tages konzertierte unter Stadtdirektor auf einem eigens dazu errichteten erhöhten Podium und brachte unter Leitung seines Direktors eine Reihe vortrefflich gewählter Musikstücke zur Ausführung. Nach der dritten Drehesternnummer sprach Herr Priese einen schouwendigen Prolog und nach einer weiteren Rede ergriff der Vorsitzende des Vereins, Herr Träger, das Wort zur Begrüßung der Festversammlung. In längerer Ansprache wies derselbe u. a. auf die seit etwa 50 Jahren bestehenden Schrebergärten-Vereine zahlreicher Städte hin, die ihre Mitglieder heute nach Tausenden zählen; wohl der beste Beweis, daß die hiermit verfolgten Zwecke und praktischen Ziele einen fruchtbareren Boden in unserer Bevölkerung gefunden haben. Die hiesigen Schrebergärten reifen sich ohne Unterbrechung den bereits bestehenden sozialen Wohlfahrts-einrichtungen würdig an, denn sie sollen nicht nur den Erwachsenen durch Aufenstalt und gesunde Beschäftigung im Freien zum Vorteil gereichen, sondern auch den Kindern der Vereinsmitglieder Gelegenheit geben, sich auf dem mit Turngeräten u. verlebten Spielplatz nach Herzenslust zu tummeln und Körper und Geist zu kräftigen. In diesem Überbringen der Natur liegt für den Stadtmenschen ein großer Vorteil und diesen kann sich jeder sichern, der dem Schrebergarten-Verein beiträgt. Nach anerkennenden Worten für den Fleiß und die Ausdauer der Mitglieder dankte der Redner allen, die durch direkte oder indirekte Hilfe das Unternehmen gefördert und unterstützt haben, gab seinen Danksagen und Wünschen für den Verein Ausdruck und schloß mit einem dreifachen Hoch auf denselben. Namentlich setzte das Orchester das Konzert fort, während die Festteilnehmer sich in der mit Flaggen und Fähnchen reich geschmückten Gartenanlage ergingen. Leider war das Wetter nicht günstig, denn Regen und Wind griffen oft störend in das Programm ein und erschwerten auch die für den Abend festgelegte Illumination der Gärten. Immerhin dürfte die auch von auswärtigen Brudervereinen besuchte Feier den besten Eindruck hinterlassen und der Schrebergarten-Idee viele neue Freunde gewonnen haben.

**** Sport.** Bei dem am Sonntag vom Ballspielklub „Favorit“ die hier veranstalteten Meilenlauf (7,5 km) von Hohenturm nach Diemitz beteiligte sich auch der hiesige Ballspielklub „Brenken“ durch drei seiner Mitglieder. Unter hiesiger Konkurrenz wurde das Rennen ausgetragen und konnten die Herren Max Richter und Hugo Rommler den 2. und 3. Platz belegen. Herr Becknagel, der dritte Teilnehmer, passierte als 6. das Zielband. Die Zeit von 28 Min. 52 Sek., die Herr Richter gebraucht hat, ist als sehr gut zu bezeichnen, da auf der ganzen Strecke Gegenwind herrschte. Herr Rommler ging mit 28 Min. 12 Sek. durchs Ziel. Die Preise fielen bei Herrn Alendoff hier, H. Ritterstraße ausgesetzt.

**** Ball.** Ein hier am Sonntag den 9. Juli aufgelassener Luftballon mit Gasfüllung aus der Sandlung des Herrn Rarius hier landete am folgenden Tage bei Karlsbad in Böhmen. Die FINDER des Ballons überweisen

die darin befindlichen Postfächer dem dortigen Postamt und tragen dieselben pünktlich hier ein.

**** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich am Sonnabend abend in der Gottschalkstraße hier, dem ein blühendes Mädchenleben zum Opfer fiel. Der 7-jährige Knabe Willi Thomas, Sohn des in der Wagnerstraße wohnhaften Arbeiters Thomas, wollte den Fahrweg passieren und wich dabei einem ankommenden Radfahrer aus. Nüchlings bewegte er sich über den Weg und merkte infolgedessen nicht das vorüberfahrende Geschirr eines hiesigen Kfzlenbesitzers. Der Knabe lief direkt in die Pferde hinein, die ihn umrissen. Trotz aller Bemühungen des Kutschers, den schwerbeladenen Wagen zum Halten zu bringen, gingen die Räder über den Unterleib des Verunglückten. Schwerverletzt wurde er aufgehoben und ein Arzt herbeigeholt, der die sofortige Überführung in das Krankenhaus anordnete. Bereits auf dem Transport starb der Knabe an den erlittenen inneren Verletzungen. Wie Augenzeugen berichten, trifft den Kutscher keine Schuld. Der Unglücksfall sollte aber wieder als Warnung dienen, die Fahrwege in verkehrsreichen Straßen mit aller Vorsicht zu überstreifen.**

**** Tivoli-Theater. Mit drei Sinfakten wartete am Sonntag die Direktion Wulfius auf und erfreute das leider nur mäßig erschienene Publikum in gar trefflicher Weise. „Beders Geschichte“, ein hier sehr bekanntes Wiedererlebtes, erfährt eine gute Wiedergabe; namentlich Frau Hanna Gehring war auf ihrem Posten und erntete den lebhaftesten Beifall. Auch ihr Partner, Herr Bauer, erfüllte seine Aufgabe nach besten Kräften; seine stimmliche Begabung ist ausreichend und verpricht noch manches. Die beiden folgenden Stücke „Einer muß heiraten“ und „Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt“ sind ebenfalls hier genügend bekannt und oft in Vereinen gespielt worden; die Rollen lagen sämtlich in guten Händen, so daß auch hierbei das Publikum voll auf seine Rechnung kam und sich angenehm amüsierte. — Am Dienstag wird der „Salontiroler“ gespielt.**

nn. Wallendorf, 16. Juli. Infolge der großen Trockenheit haben fast alle Pflanzen gelitten. Das Getreide ist mit Mangel gereift. Weizen, Gerste und Hafer zeigen mit Ausnahme der Auenfelder ein recht dürftiges Aussehen. Weizen und Kleefelder sind wie verbrannt. Auch Rüben stehen wohl und mit zusammengeknüllten Blättern da. Kartoffeln sehen noch verhältnismäßig frisch aus. Dazu gibt es Ungeziefer in Mengen. Ein durchdringender Regen könnte ja vieles ändern, doch erleidet trotzdem der Landwirt großen Schaden. — Enttäuscht ist auch der Jäger. Die Wölfe haben ja im Frühjahr einigermaßen gute Erträge gebracht, aber die herrliche Reindeerflut unserer Gegend hat fast vollständig verlagert. Der Fenschel läßt ebenfalls viel zu wünschen übrig. Während dieser bei Burglebenau gut steht, bereits blüht und auch von den Bienen reichlich besogen wird, ist die Frucht bei Bügen zum großen Teil nur kümmerlich und auch zurück. Hoffentlich tut auch hier ein Regen noch Wunder.

S a u c h t e d t, 17. Juli. Das Dienstmädchen Minna Perlich aus Delitz a. V., das im Gasthof zum Kronprinzen in Stellung war, erhängte sich am Donnerstag morgen. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. — Sicherem Vernehmen nach findet am Sonntag den 27. August zum B u n n e n f e i e r e n o d n a t l i c h e r T h e a t e r v o r s t e l l u n g in unserm Theater statt. Aber das Stück, welches zur Aufführung gelangt, ist noch keine definitive Wahl getroffen. Die Zeitung liegt wieder in den bewährten Händen des Herrn Oberregisseur Walter Sieg-Salle a. S.

Mücheln und Umgebung.

17. Juli.

**** Mücheln. Die Gründung einer freiwilligen Sanitäts-Kolonie ist soweit gebiehen, daß bereits am Mittwoch, den 19. d. M., abends 8 Uhr, im Schützenhaus die erste Übungsstunde stattfand.**

**** Die goldene Hochzeit feierte am Freitag in seltener Mäßigkeit der Privatmann August Fischer und seine Ehefrau. Der Kreisverein ehrte das Jubiläum durch ein Ständchen und ein Geschenk: der Kriegerverein ließ ein Geldgeschenk in Höhe von 20 Mk. überreichen. Die Einsegnung nahm Pastor Herzog vor, der auch das feierliche Gnadengeschenk übermittelte. Zahlreiche Glückwünsche erreichten das Jubelpaar. Der Abend vereinigte Freunde und Bekannte im Schützenhaus zu einer kleinen aber fröhlichen Familienfeier.**

**** Schöffengerichtssitzung zu Mücheln. 1. Der Arbeiter Karl Sch. in Geißelröhrig ist angeklagt, für sich und seine Familie kein Unterkommen beschafft zu haben. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. — 2. Die Grubenarbeiter Richard S. und Eduard S. in Neumark sind angeklagt, zu Neumark am 31. März a. S. den Arbeiter Kunzsch mittels eines Steines an den Kopf geworfen und diesem dadurch eine tiefe blutende Wunde beigebracht zu haben, b) S. mit einem Stein auf Kunzsch geworfen zu haben. Jeder erhielt 50 Mk. Geldstrafe. — 3. Der Handelsmann Wilhelm M. in Mücheln ist angeklagt, am 27. Mai, als der Zug sich dem Bahnübergang der Straße Duerfurt-Mücheln näherte, trotz gegebenen Signals mit seinem Fuhrwerk an der Halttafel nicht gehalten zu**

haben. M. wurde freigesprochen. — 4. Der Mühlenbesitzer Paul C. in Neumark ist beschuldigt, durch Aufhängeln von Brettern die hölzerne Vorwand der Mahlgelie erhöht und dadurch einen höheren Wasserpiegel hergestellt zu haben als durch den gelezten Wertpaß zulässig war; sich der gleichen Übertretung schuldig gemacht zu haben ist der Mühlenpächter Fritz M. in Geißelröhrig angeklagt. Beide Angeklagten wurden freigesprochen. — 5. Der Hausbesitzer Albin Gr. in Mücheln erhielt wegen Diebstahls 1 Woche Gefängnis. — 6. Der hier in Untersuchungshaft befindliche polnische Arbeiter Br. erhielt wegen Diebstahls und Unterschlagung 3 Wochen Gefängnis, die durch die Untersuchung als verübt erachtet wurden. Der Arbeiter S. wurde wegen Hehlerei freigesprochen.

§ Größt, 17. Juli. Infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenpest unter den Kleinviehbeständen in der Gemeinde Größt werden folgende Sperrbezugs- und Beobachtungsgebiete gebildet: 1. Sperrbezugs- a) Gutsbezirk Größt, b) Gemeinde Größt, 2. Beobachtungsgebiete: Gemeinde Umsdorf. Die Sperrbezugs- und Beobachtungsgebiete erstrecken sich auch auf die Feldmarken der genannten Gemeinden pp.

§ Nebra, 17. Juli. Verfest zum 1. August wird Gerichtsschreiber Naumann von Nebra nach Wolmirstedt (Bez. Magdeburg), Gerichtsschreiber Köner von Wolmirstedt nach Nebra. — Bei dem Verkauf des Hartobst in den städtischen Plantagen wurden 872 (1910: 488) Mk. erzielt. Für das Hartobst des Ritterguts Nebra wurden 312 (2500) Mk. bezahlt. Das Hartobst des Rittergutes Zingst brachte einen Erlös von 2023 (1418) Mk.

§ Oberfarnstedt, 16. Juli. Freitag morgen ereignete sich in unserer Ortschaft ein Unglücksfall. Der Bergmann Welpey war damit beschäftigt, Kirchen von Baum zu pflücken. Er stürzte dabei in einer Höhe von 10 Metern ab und erlitt einen Schädel- und Rippenbruch.

§ Freyburg, 16. Juli. Bei dem Gewitter am Freitag, welches gegen 12 Uhr mittags über unsere Stadt zog, fiel irischweiße Hagel, hingegen war die Niederlagsmenge wiederum sehr gering. — Einen seltenen Fang machte der Fischer Wilhelm Wendt. In einem Garlach, den er auf dem Dely in die Unstrut gefischt hatte, fand er eine Wildente mit ihren sechs schon ausgewachsenen Jungen. — Das Schöffengericht verurteilte den Arbeiter Johann B. aus Schlesslau bei Kamburg, weil er den Ortsrichter Fröhlich-Scheibler beleidigt und in dessen Gehalt Hausfriedensbruch verübt hat, zu 1 Monat Gefängnis und wegen Erregung ruhestörender Lärms zu 7 Tagen Haft.

Hus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 1200 Jahren, am 17. Juli 711, kam es zu der berühmten großen Schlacht von Teres de la Frontera zwischen den Westgoten unter König Roderich und den Arabern unter Tarif. Die Westgoten hatten fast ganz Spanien unter ihrer Herrschaft, es war aber zu Uneinigkeiten unter ihnen gekommen, weil König Roderich den gemaltätigen König Wittiza abgesetzt hatte. Nun riefen die Söhne des Abgesetzten die Araber herbei und deren genannter Feldherr legte auf dem heißen Felsen eines Berggipfels den Grund zu einer festen Stadt, deren Namen Gibraltar noch jetzt an den fünften Führer erinnert. Es kam zu der genannten Schlacht, wo sieben Tagelang von beiden Seiten mit großer Tapferkeit getritten wurde. Als die Wäute der westgotischen Ritterchaft die Wallfahrtsdecke legte, Roderich seinen Königsschmuck ab und sprengte davon. Aber er entrannt nur dem Tode auf dem Felde der Ehre, um den Resten des nahen Flusses umzukommen. Durch diese Schlacht wurde die Herrschaft der Goten längere Zeit auf den äußersten Nordwesten Spaniens beschränkt.

Wetterwarte.

V. W. am 18. Juli. Abwechselnd heiteres und wolfiges, windiges, nachts kühles, am Tage etwas wärmeres Wetter, stellenweise etwas Regen. — 19. Juli: Ziemlich heiter, meist trocken, etwas wärmer.

Gerichtsverhandlungen.

— Furchtbare Strenge der Militärstrafgesetze. Das Oberkriegsgericht der Marinestation in Ruxbuden verurteilte mehrere Matrosenartilleristen wegen miltärischen Aufruhrs und tätlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten zu Strafen von 5 Jahren Gefängnis bis zu 6 Jahren und einem Monat Zuchthaus und Verweisung in die zweite Klasse des Soldatenstandes. Die Matrosenartilleristen hatten einen Matrosen überfallen und verprügelt.

Vermischtes.

*** (Schiffsunglück.) New York, 15. Juli. Nach einer Meldung der „Newport Times“ aus Port Simon (Costarica) ist der Dampfer „Arma“ infolge eines Zusammenstoßes auf der Höhe von San Juan während eines Sturmes gesunken. 32 Passagiere und ein Teil der Besatzung sind ertrunken.**

*** (Wan Ceemannsstand.)** wird aus Antwerpen, 15. Juli, gemeldet: Der Ceemannsstreik, verbunden mit dem Ausstande der Hafenarbeiter, nimmt wieder eine bedenkliche Wendung an. Der Verkehr der Rediarlinie Antwerpen—Newport ist empfindlich gehindert, da die Dampfer weber rechtzeitig auslaufen noch eintrafen. Die Ceemannsleitung erwidert schwere Scheldingung. Die Behörden, die dem Streifen der Handelsführer bisher untätig zusehen, scheinen jetzt zum Handeln entschlossen, die Dampfheifer der Bewegung wurden verhaftet.

*** (Drohende Aussperrung im Sächsisch-Schleifisch-Paußiger Glasfabrikbezirk.)** Da die ausständigen Glasarbeiter in Rauscha bis zum Sonnabend die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, werden die dem Arbeitgeberverband Deutscher Glasfabrikanten angehörenden Fabriken des Sächsisch-Schleifisch-Paußiger Bezirkes den in freien Gewerkschaften organisierten Arbeitern am 29. d. M. kündigen und an diesem Tage sämtliche übrigen organisierten Glasarbeiter mit vierzehntätiger Kündigungsfrist verbarren, wenn bis dahin der Streik nicht beigelegt ist.

*** (Wendeter Umstand.)** Die seit neun Wochen ausständigen Arbeiter der Norddeutschen Zella-Losefabrik haben am Freitag beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

*** (Die Geliebte in den Abgrund gestoßen.)** In Marijburg der 20-jährige Sohn einer wohlhabenden Familie namens Gabriel W. ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft in Haft genommen und zwar unter der Auflage, seine gleichaltrige Geliebte Isabella Aroz von dem Gipfel des Leuchturmfelsens in Marijburg in den Ocean hinabgestoßen zu haben. Das Mädchen wurde tot aufgefunden. Die Anklage behauptet, Briet wollte sich seiner Geliebten entziehen, um eine ortszeitliche Beirat eingehen zu können.

*** (Selbstmordversuch eines Feldwebels.)** Der Feldwebel Richter vom 7. Fußartillerieregiment in Köln durchschnitt sich am Freitag vormittag die Pulsadern und brachte sich am Halse lebensgefährliche Verletzungen bei. Man schaffte ihn ins Garnisonslazarett. Das Motiv zur Tat soll, wie verlautet, darin zu liegen sein, daß Richter, der bei einem Wirt Schulden gemacht, da dieser nicht weiter borgen wollte, die Regimentskasse angriff und Geldbeträge daraus unterschlug.

*** (Die Hungerkette in der Elbe.)** Wie im Jahre 1904 bei der großen Dürre, so sind auch jetzt wieder nach einer Meldung aus Dresden auch auf der böhmischen Strecke infolge des niedrigen Wasserstandes viele Hungerkettener im Strombett der Elbe zum Vorschein gekommen. Der Interessante ist, daß unterhalb der Tetschener Kettenbrücke, auf dem die Jahreszahlen 1616 1636, 1707, 1716, 1790, 1804, 1842, 1868, 18. August 1892, 16. Juli 1893 und 16. Juli 1904 zu lesen sind. Ja, eine verwitterte Zahl deutet sogar 1115! Da urkundlich nachweisbar die Elbschiffahrt mit Salz und Getreide schon 1057 getrieben wurde, scheint es immerhin nicht ausgeschlossen, daß die damalige Schöberinger den niedrigen Wasserstand als eine große wirtschaftliche Schädigung empfand und die Jahreszahlen zur Erinnerung einmeißeln ließ.

Neueste Nachrichten.

Surchtbares Eisenbahnunglück.

Mülheim in Baden, 17. Juli. Der aus Basel kommende Schnellzug nach Frankfurt und Berlin ist heute vormittag 10 Uhr in der Nähe entgleist, wobei ein Wagen erster und zweiter Klasse und zwei Wagen dritter Klasse umgestoßen wurden. Wie bis jetzt verlautet, sind 8 Personen tot, 15 bis 20 schwer und 4 leicht verletzt.

Weiter wird telegraphisch gemeldet:

Bödingen (Baden), 17. Juli. Wie der „Oberländer Boten“ erfährt, bestatigt es sich, daß bei dem Eisenbahnunglück des Berliner Schnellzuges 8 Personen getötet, 15 schwer verletzt und 20 leicht verletzt sind. Die Verletzten sind in das hiesige Spital gebracht worden; sämtliche Automobile und der gesamte Fuhrpark sind zur Hilfeleistung herangezogen. Die Sanitätskolonne, die Feuerwehr sowie eine Abteilung Militär sind an der Unfallstelle, die ein graufiges Bild der Verwüstung und des Jammers bietet, tätig. Ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Ursache ist noch nicht festgestellt. Auf der Strecke wird ein Umbau wegen einer Unterführung vorgenommen; an dieser Stelle ist das Unglück passiert.

Getreide- und Produktenverkehr

Produktenbörse in Leipzig

am 15. Juli.

Weizen rubig	Getreide, Braun-
inländisch, 202—207 1/2 B.	gerste, hies., —
feuchter unter Notiz	feinste über Notiz
Argentin, 219—224 1/2 B.	Saengerie
Rußischer 218—225 1/2 B.	feinste über Notiz
Manitoba 218—220 1/2 B.	Mehl- und Futterm., 157
Roggen hies.	bis 166 1/2 B.
inländisch, 168—174 1/2 B.	Saenger rubig,
Preuß., 170—176 1/2 B.	inländisch, 188—193 1/2 B.
Rosener — Dr.	ausländisch, 182—190 1/2 B.

— Weizenpreise in Leipzig am 15. Juli. Weizenmehl Nr. 00 29,50 Mt., Roggenmehl Nr. 01 26,00 Mt. per 100 Kg.

Reklameteil.



Die während des Ausverkaufs sich angesammelten
großen Posten Reste aller Warengattungen
sind zusammengestellt und kommen im Laufe der Woche mit
besonders billigen Preisen zum Verkauf.

Otto Dobkowitz, Entenplan 11.

Zur Auslage gelangen große Posten Reste
in Kleider- und Blumenstoffen, Wollmousseline und Waidstoffen,
in Möbel-, Portieren- und Gardinenstoffen,
in Wäschestoffen, Bettzeugen und Aussteuer-Artikeln.
Ferner Restbestände in fertiger Wäsche, die durch Auslage zum Teil gelitten haben

Zivilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 10. Juli bis 15. Juli 1911.
Aufgehoben: der Maurer Arthur Pfeiffer und Anna Goldbach, Bornert 29; der Tischler Arthur Miße und Otto Ritter, Baugewerksz. u. Sirentstr. 8; der Fabrikant Ludwig Kräger u. Anna Kolbe, l. Altenburg 39.
Gebelicheungen: der Sergeant Walter Hansen und Elisabeth Braunsdorf, Kleiststr. 8; der Dachdecker Paul Müller u. Klara Schurig, Krautstr. 6; der Schlosser Willi Sauerzopf und Lina Länger, Amtshäuser 7.
Geboren: dem Fleischermeister Vener 1. E., Markt 8; dem Maurer Jauch 1. E., Schmale Str. 19; dem Schlosser Ege 1. E., Altmittlerstr. 14; dem Bader Bernstine 1. E., Domstr. 7; dem Zimmermann Röhr 1. E., Ober-Altenburg 18; dem Schachtarb. Ripper 1. E., Neumarkt 65a; dem Arbeiter Gähde 1. E., Amtshäuser 14.
Geboren: die E. d. Arb. Böhlend, 9 E., Neumarkt 63; die Witwe Amalie Fund geb. Schubert, 69 E., Hälterstr. 26; der Privatmann Otto Schauer, 61 E., Halleische Str. 57; der Invalide Karl Kame, 77 E., Bornert 18; die E. d. Bader Bernstine, 6 Geb., Domstr. 7; die Witwe Friederike Diehe geb. Barth, 74 E., Unter-Altenburg 39; der E. d. Schuhmachereimeisters Schmidt, 4 M., Brühl 14; die Witwe Verta Siebeler geb. Gebhardt, 87 E., Hälterstr. 34; die E. d. Arb. Bölling, 8 M., Neumarkt 49; der E. d. Arb. Klee, totgeb., Krautstr. 7; die E. d. Arb. Graat, 8 M., Brühl 3.

Auswärtige Aufgebote: der Maler F. C. Steinbauer u. S. F. Junghans, Merseburg u. Bernsdorf; der Landwirtstr. 4, S. K. K. Eteler u. S. M. C. Gehle, Merseburg u. Nietleben.

In den Anzeigen im Standesamt sind Ausweispaßiere vorzulegen

Die Obstinanz

meines Grundstückes ist zu verpacken.

C. Neuschkel, Leimgr. Str. 12.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Unterliegenschaft belegene, im Grundbuche von Unterliegenschaft, Band III, Blatt 83, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Frau **Wilhelmine Hagemeyer** vermittelst gewählten Niederbaußen geb. Nismann in Unterliegenschaft eingetragene Grundstück

Kartenblatt 1, Parzelle 5 a b, Acker, Plan 3, von 1 ha 16 a 90 qm Größe mit 19,28 Talern Grundsteuerertrag, Grundsteuerertragrolle Nr. 10, am

4. September 1911 nachmittags 2 1/2 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Springensquidischen Gekhofe zu Unterliegenschaft versteigert werden.

Merseburg den 14. Juni 1911.
Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Mittwoch den 19. Juli 1911 von vormittags 10 Uhr an verkaufe ich im Auftrage des Besitzers im Hermann Sachsechen Geschäft zu **Gros-Rahna** sämtliches lebende und tote Inventar öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen. Zum Verkauf kommen:

- | | |
|------------------------|--------------------------|
| 3 Kühe, | 1 Paar Eggen |
| 1 Färse, | 1 Karstoffheber, |
| 4 Schweine, | 1 Dejmalmwage, |
| 1 Stamm Kübber, | 3 Aufgeschirre, |
| 1 gr. u. 2 kl. Fiegen, | 1 Fachsenfah, |
| 1 Dreschmaschine, | Wagenleitern, |
| 1 Drillmaschine, | 1 Biegeford, |
| 1 Säckselmachine, | Eine Schukarre, |
| 1 Fällermühle, | Eine Rastkarre, |
| 1 Reinigungsmaschine, | Eine Partie Aeschen, |
| 1 Benztirage, | Eine Partie Bauheine, |
| 2 Wagen, | Eine Partie Dachziegel |
| 1 eis. Pfing, | sowie viele andere Haus- |
| 1 Waage, | und Wirtschaftsgeräte. |
| 1 Krümmer, | |

Kaufliebhaber sind hierzu höflichst eingeladen.

Albert Franke, Merseburg, Annenstraße 29.

Hausverkauf.

Das Grundstück Neumarkt Nr. 24, schräg über der Kirche, mit Hintergebäude, Hof und Garten, sehr passend für Geschäftsmann oder Handwerker stelle, billig zum Verkauf. In einige Tage hier anzuweisen.

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Colleben belegenen, im Grundbuche von Colleben, Band III, Blatt 92, zur Zeit der Eintragung auf den Namen der Frau **Wiegand Auguste Selma** geb. Sommer in Colleben eingetragene Grundstücke:

1. Ackergrund Nr. 20, mit Gemeinderecht, Wohnhaus und Heusgarten, mit unvermessenem Hofraum, mit einem Gebäudeteuerertragswerte von 60 Mark, Gebäudeteuerrolle Nr. 18;
2. Kartenblatt 2, Parzelle 304/98, vom Plane 92, Wiese, 35 ar 80 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 5,61 Talern;
3. Kartenblatt 2, Parzelle 307/99, vom Plane 92, Acker, in Größe von 33 ar 80 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 4,74 Talern;
4. Kartenblatt 1, Parzelle 120 a b, Plan 232, Acker, in Größe von 38 ar 50 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 6,09 Tlr.;
5. Kartenblatt 2, Parzelle 209 130, Plan 58, Weide, in Größe von 32 ar 40 qm, mit einem jährlichen Reinertrage von 4,44 Tlr.;

am **8 September 1911, nachmittags 4 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht, Colleben, im Eintragsbuch Gekhofe, versteigert werden.
Merseburg, 19. Juni 1911.
Königliches Amtsgericht.

Wohnung I. Etage, Annenstr. 19, 1., 2 gr. Stuben, 2 kl. Stuben, Küche, Speisekammer, Bodenl., 2 große Keller und Zubehör, verfeinerungshalber sofort zu verm. z. 1. Okt. zu beziehen. Besichtigung abends 7-8 Uhr.

In bester Geschäftslage Merseburgs

Laden mit Wohnung

per 1. Oktober zu vermieten, Off. unter X an die Exped. d. Blattes erbeten.

Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Zubehör, zu vermieten und 1. Okt. beziehbar. Näb. Neumarkt 67.

Mittl. Wohnhaus

in gutem Zustande mit schönem Hof u. Garten, Mitte der Stadt, sofort zu verkaufen. Preis 10500 Mk. Näheres durch **Carl Herfurth.**

Die große herrschaftl. Wohnung

mit Garten, Annenstr. 1, bisher von Herrn Major von Liebermann bewohnt, kam 1. Oktober anderweitig bezogen werden. Näheres **Wenigauer Str. 7.**

Im Dorfe **Gorbetha**, Post Merseburg, Haltestelle der elektr. Bahn Halle-Merseburg, ist zum 1. Okt. eine **freundl. Wohnung** zu vermieten. 2 St., K., K., Keller, Stall etc. Auf Wunsch auch Garten. Müßige Leute resp. versch. Beamte bevorzugt. Näheres beim Eigentümer **Stolle**, daselbst.

Herrschaftliche Wohnung,

Hälterstr. 34, II am Damm, 7 Zimmer, davon 4 zweifach, und 3 einfach, Küche, Speisekammer, gr. Balkon, 2 Bodenl., Keller, Gas, sofort oder 1. Okt. zu beziehen. Preis 780 Mk.

Ein Logis,

2 Stuben, 2 Kammern, und Küche ist zu vermieten.
G. F. Walprich, Grünestr. 2.

Gustav Engel, Merseburg,

Weschenfelder Straße 7.
Mechanische Reparatur-Werkstätte für Motor-Fahrzeuge aller Art.
Vermietung von Autos auf Stunden und Tage.
Benzin- und Deffstation.
- Telephon 203. -

Ich bin ein Preuße

Kennt
Ihr mein Wahlrecht?
Kennt Ihr die Reaktion?

Politische Aufklärung vermitteln die Werke:
H. v. Gerlach, Die Geschichte des preussischen Wahlrechts . . . geb. M. 3,-
R. Siegfried, Die schwere Benachteiligung der volkreichsten Landesteile Preußens bei den Landtagswahlen . . . brosch. M. 1,-
L. E. Schücking (früher Bürgermeister in Hofum), Die Reaktion in der inneren Verwaltung Preußens. 4. Auflage . . . geb. M. 1,80
Schückings Verteidigung . . . kart. M. 0,50
Die Anklagelehre im Fall Schücking 10 Pfg.

Fortschritt (Buchverlag der »Hilfe«)
G. m. b. H., Berlin-Schöneberg

Reisehandtaschen.

Wir liefern Ihnen Handtaschen in allen Preislagen, dauerhaft und billig von Mk. 15,00 bis 2,50, 1,95, 1,45, 0,95.

M. BÄR Nachfl., Halle a. S.
Gr. Ulrichstr. 54.

Verloren

in
U. Ruglinis moderner Welt-Arena
hat niemand sein Geld auf allen Plätzen.
Montag den 17. Juli abends 8 Uhr Anlandtsplatz
große Gala-Elite-Vorstellung.

Abwechslendes Programm. Zum Schluß:
Water und Sohn.
Bürteste aus dem Leben.

Um recht gültigen Zuspruch bitten
U. Ruglin.

